

Randstad Deutschland (Hrsg.)

Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen

Berichtsband zur
bi-nationalen
Vergleichsstudie
2020



 randstad

Vorwort

Richard Jager
CEO, Randstad Deutschland

Lieber Leserinnen und Leser,
ein Thema dominiert seit 2020: das Coronavirus. So ist die dadurch ausgelöste Gesundheits- und Wirtschaftskrise auch ein wesentlicher Bestandteil unserer vierten Studie zur Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen. Zu Beginn der Pandemie sorgten die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus vor allem dafür, dass zum Beispiel Betriebe vorübergehend schließen mussten, Lieferketten gestört waren und Arbeitsprozesse angepasst werden mussten. So erschütterte die Pandemie die europäischen Volkswirtschaften – aber sie schüchterte zumindest in Frankreich und Deutschland nicht alle Industrieunternehmen ein. Die Industriesektoren beider Länder zeigten sich zum Umfragezeitpunkt optimistisch; die Betriebe fühlten sich im Vergleich mit direkten Konkurrenten wettbewerbsfähig. Dabei wird deutlich, dass sie sich vor allem in Deutschland oft auf eigene Stärken statt auf staatliche Unterstützung verlassen, um sich auch in Zukunft auf dem Markt behaupten zu können. Doch Prognosen für wirtschaftliche Langzeitfolgen sind nach wie vor nur schwer abzugeben. Alles, was Unternehmen bleibt, ist sich vorzubereiten. Und das taten viele auch. So haben sowohl deutsche als auch französische Industrieunternehmen diverse Maßnahmen zum Umgang mit der Krise ergriffen, die von Anpassungen des Gesundheitsschutzes bis zur Neuorganisation der Arbeitsstrukturen reichten. Mit unserer Studie messen wir zwar die Wettbewerbsfähigkeit der Industriebetriebe in Deutschland und Frankreich, doch geht es nicht darum, das Handeln vor dem Hintergrund der Pandemie in einen Wettbewerb zu verwandeln. Unsere Umfrage zeigt, wer wie reagiert hat, und verdeutlicht somit, was wo und warum funktioniert.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Richard Jager
CEO, Randstad Deutschland

„So erschütterte die **Pandemie** die **europäischen Volkswirtschaften** – aber sie schüchterte zumindest in **Frankreich** und **Deutschland** nicht alle **Industrieunternehmen** ein.“

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung der Studie	5
2. Zweifel an Wettbewerbsfähigkeit verstärkt	6
3. Die Rückverlagerung von Produktionen ins Inland hat keine Priorität	8
4. Lernen aus der Krise	9
5. Belastbarkeit auf hohem Level	13
6. Methodik	14
Über Randstad	16

1. Zusammenfassung der Studie

Die Corona-Krise hat das Vertrauen deutscher Unternehmen in ihre Industrie zunehmend verschlechtert; erschüttert war es bereits durch die Automobilkrise. Gleichzeitig ließen die Auswirkungen der Pandemie die Zweifel der französischen Kollegen an die eigene Wettbewerbsfähigkeit wachsen. So schätzen sich nur 25% der deutschen Industrieunternehmen als wettbewerbsfähiger ein als ihre französischen Nachbarn; 2019 lag dieser Wert noch bei 29%. 52% der französischen Industrieunternehmen geben wiederum an, der deutschen Konkurrenz unterlegen zu sein; das sind 3% mehr als im Vorjahr.

Diese Einschätzungen spiegeln sich in den Erwartungen der Umsatzentwicklung für 2020. In Frankreich gehen zum Umfragezeitpunkt sechs von zehn Industrieunternehmen (58%) von einem Umsatzrückgang für 2020 aus. Obwohl die Situation in Deutschland etwas besser aussieht, befindet sich mehr als jedes zweite Industrieunternehmen (52%) in derselben Lage. Allerdings gibt es auch Profiteure: So erwartet jedes fünfte deutsche Industrieunternehmen (20%) sowie jedes achte französische Unternehmen (12%) ein Wachstum bis zum Jahresende.

Auch wenn die Gesundheitskrise gezeigt hat, dass die französische und die europäische Industrie von der ausländischen Zulieferindustrie abhängig sind, steht die Verlagerung der Produktion nicht auf der Tagesordnung. Nur 1% der deutschen und 4% der französischen Industriebetriebe planen, ihre Produktion ins Inland zu verlagern.

Zum ersten Mal wurde auf Basis aller Antworten ein Resilienz-Index errechnet, um objektiver messen zu können, wie Unternehmen mit der Krise umgegangen sind. Deutsche Industrieunternehmen erreichten hier 81 von maximal 100 Punkten, die französischen Nachbarn 74 Punkte.

Seit 2017 führt das Marktforschungsinstitut OpinionWay die Umfrage im Auftrag von Randstad Inhouse Services bei 200 Industrieunternehmen in Deutschland und Frankreich durch. Die Unternehmensvertreter werden nach ihren Einschätzungen ihrer eigenen Wettbewerbsfähigkeit und der des Nachbarlandes befragt; in diesem Jahr unter dem Schwerpunkt der Auswirkungen der Corona-Krise.

2. Zweifel an Wettbewerbsfähigkeit verstärkt

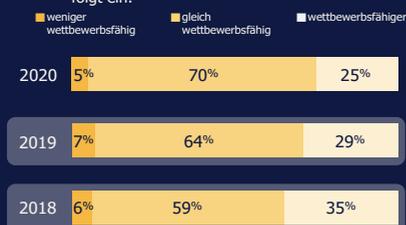
Hat die Corona-Krise, deren Auswirkungen der Industriesektor stark zu spüren bekam, die Wettbewerbsfähigkeit zwischen deutschen und französischen Industrieunternehmen beeinflusst?

Deutsche Industrieunternehmen hegen immer noch großes Vertrauen in die eigene Stärke, wenn es um den Vergleich mit den französischen Kollegen geht. So denkt die Mehrheit (70%), genauso wettbewerbsfähig zu sein wie ihre fran-

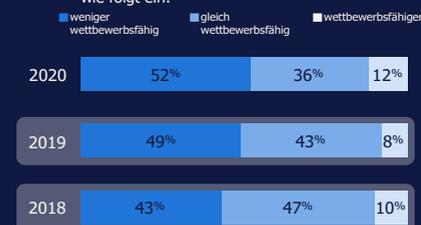
zösischen Nachbarn. 25% halten sich für wettbewerbsfähiger. Und nur 5% glauben, dass die französischen Industriebetriebe leistungsfähiger sind. Trotz guter Werte ist ein Vertrauensverlust der deutschen Industrie erkennbar. So ist der Anteil der deutschen Industrieunternehmen, die sich für wettbewerbsfähiger als ihre französischen Konkurrenten halten, im Vergleich zu 2019 um 4% gesunken.

Vertrauensverluste in Wettbewerbsfähigkeit

Verglichen mit den **französischen** Unternehmen schätzen sich die **deutschen** Industriebetriebe wie folgt ein:



Verglichen mit den **deutschen** Unternehmen schätzen sich die **französischen** Industriebetriebe wie folgt ein:



Studie: „Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen“, 2020
Quelle: OpinionWay für Randstad Inhouse Services

Grafik: Randstad Deutschland



In französischen Industrieunternehmen sinkt das Selbstvertrauen

Das Vertrauen der Franzosen in die eigene Kompetenz ist im Gegenzug jedoch nicht im gleichen Maß gestiegen. Mehr als jeder zweite französische Industriebetrieb (52%) schätzt sogar, weniger wettbewerbsfähig zu sein als seine deutschen Kollegen. Das entspricht einer Zunahme von 3% im Vergleich zum Vorjahr. 36% fühlen sich genauso wettbewerbsfähig (2019: 43%) und lediglich 12% glauben, wettbewerbsfähiger zu sein (+ 4%).

Diese allgemeine Verschlechterung der Wahrnehmung auf französischer Seite ist eng an den Kontext der Krise gebunden. Sie spiegelt einen Vertrauensverlust der französischen Industrie in ihre Kernbereiche wider.

Interessant ist jedoch, dass die Industriebetriebe beider Länder im Vergleich mit ihrer direkten Konkurrenz optimistischer sind. So fühlen sich 93% der deutschen Industrieunternehmen (2019: 97%) im Vergleich zu gleichartigen Unternehmen wettbewerbsfähig. Stellt man französischen Industriebetrieben diese Frage, liegt der Prozentsatz bei 90% (2019: 88%).

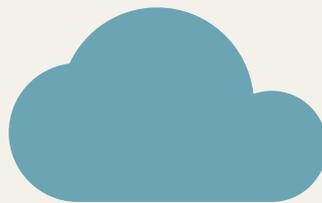
3. Die Rückverlagerung von Produktionen ins Inland hat keine Priorität

Die Corona-Krise führt uns die industrielle Abhängigkeit einzelner Länder vom Import bestimmter Güter vor Augen. Dies betrifft insbesondere strategisch wichtige Unternehmen. So war es zu Beginn der Krise in vielen Ländern schwierig, Masken oder notwendige pharmazeutische Bestandteile für die Herstellung von Medikamenten zu bekommen.

Die Krise hat jedoch die Entscheidung der deutschen und französischen Industriebetriebe nur wenig dahingehend beeinflusst, ihre Produktion ganz oder teilweise ins Inland zurück zu verlagern. Gerade mal 1% der Industrieunternehmen in Deutschland haben eine Rückver-

lagerung eingeleitet oder beabsichtigen, dies zu tun. In Frankreich liegt dieser Anteil bei 4%.

Das zögernde Verhalten ist nachvollziehbar, schließlich ist die Rückverlagerung der industriellen Produktion ins Inland ein langwieriger und kostenintensiver Prozess.

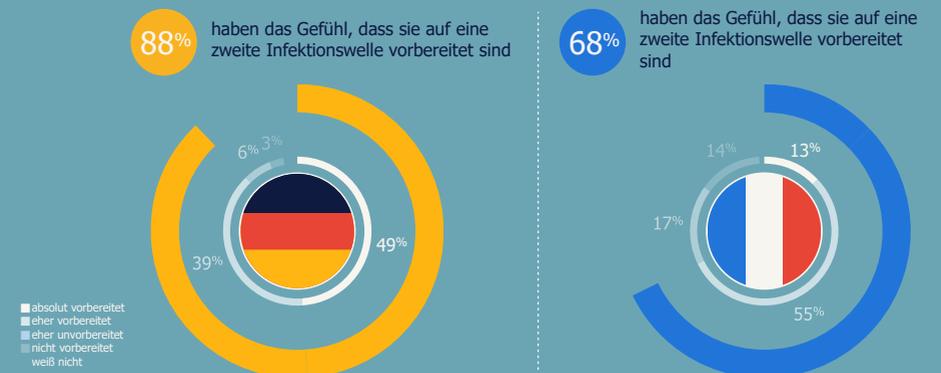


4. Lernen aus der Krise

Vor allem die ersten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise trafen viele deutsche und französische Industriebetriebe unvorbereitet. Doch geben neun von zehn deutschen Industrieunternehmen (88%) und nahezu sieben von zehn französischen Industrieunternehmen (68%) an, Lehren aus der ersten Welle gezogen

zu haben und auf die nächste Welle vorbereitet zu sein. Sie führten dazu u.a. Hygieneprotokolle ein, passten Arbeitsprozesse an und nahmen staatliche Hilfen in Anspruch. Dennoch befürchtet ein Drittel der französischen Industrieunternehmen (31%), nicht ausreichend vorbereitet zu sein. In Deutschland sind es hingegen nur 9%.

Deutsche und französische Industriebetriebe fühlen sich gewappnet für die zweite Welle



Studie: „Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen“, 2020
 Quelle: OpinionWay für Randstad Inhouse Services

Grafik: Randstad Deutschland

Die Corona-Krise hat die deutsche Industrie weniger stark getroffen

Jedes zweite deutsche (51%) und knapp sieben von zehn französischen Industrieunternehmen (69%) rechneten am Ende der ersten Pandemie-Welle mit einem Rückgang der Geschäftstätigkeit. Auch wenn die Verluste mit dem anschließenden Aufschwung aufgeholt werden konnten, so erwartet mehr als die Hälfte der französischen (58%) und der deutschen Industriebetriebe (52%) einen Umsatzrückgang für 2020.

Allerdings befinden sich nicht alle Industriebetriebe in der gleichen Situation. Mehr als ein Viertel der deutschen (27%) und der französischen (28%) Industriebetriebe erwarten Ergebnisse, die vergleichbar mit 2019 sind.

Und es gibt auch Profiteure: Jedes fünfte deutsche (20%) und jedes achte französische (12%) Industrieunternehmen rechnet mit einem Umsatzplus.

Kurzarbeit und Homeoffice als beliebte Maßnahmen

Zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben fast alle deutschen (93%) und französischen (98%) Industriebetriebe Maßnahmen ergriffen. Besonders häufig wurde das Instrument der Kurzarbeit genutzt – in Deutschland von 54% und in Frankreich von 81% der Industriebetriebe. Eine Verlegung von Arbeitsplätzen ins Homeoffice erfolgte ebenfalls vielerorts. 54% der befragten deutschen und 62% der befragten französischen Industriebetriebe haben diese Möglichkeit genutzt.

men und in Frankreich fast die Hälfte der Betriebe. Auf Neueinstellungen setzen dennoch 21% der deutschen und 23 % der französischen Industrieunternehmen. Zu Kündigungen kam es vergleichsweise selten (Deutschland: 12%, Frankreich: 9%). Noch seltener wurden tarifliche Leistungsvereinbarungen in deutschen (8%) und französischen Industriebetrieben (0,5%) ausgehandelt.

Im Umgang mit der Krise haben die Industriebetriebe beider Länder Maßnahmen bevorzugt, durch die sie ihre Mitarbeiter halten konnten, um sie in Aufschwungsphasen wieder mobilisieren zu können.

Ein Einstellungsstopp verhängte in Deutschland fast jedes dritte Industrieunterneh-

Rückgang der Geschäftstätigkeit bei jedem zweiten deutschen Industrieunternehmen



Studie: „Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen“, 2020
Quelle: OpinionWay für Randstad Inhouse Services

Grafik: Randstad Deutschland

Kurzarbeit und Homeoffice als Antwort auf die Krise



Studie: „Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen“, 2020
Quelle: OpinionWay für Randstad Inhouse Services

Grafik: Randstad Deutschland

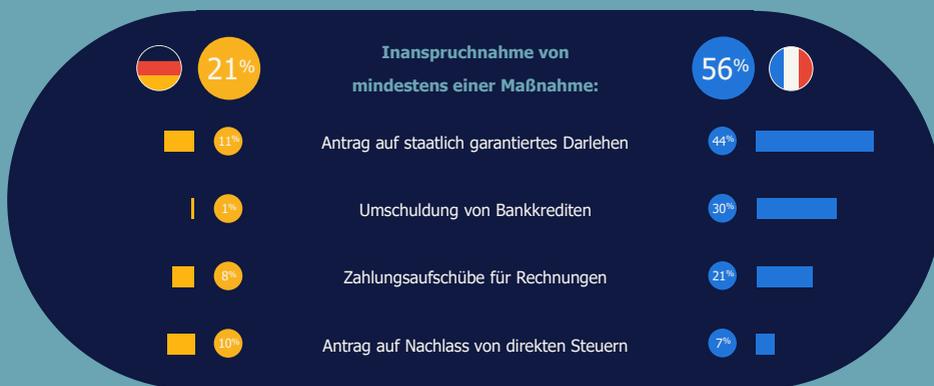
Deutsche Industriebetriebe haben fast keine finanziellen Hilfen in Anspruch genommen

Die Krise macht erneut die Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich im Bereich der Unternehmenskultur sichtbar. Nur 21% der deutschen Industrieunternehmen nahm finanzielle Hilfe zur Abmilderung der Folgen der Krise in Anspruch. In Frankreich hat mehr als jedes zweite Industrieunternehmen (56%) einen entsprechenden Antrag gestellt.

So beantragte in Frankreich fast die Hälfte (44%) der Industriebetriebe einen Antrag auf ein staatlich garantiertes Darlehen. Anders in Deutschland: Nur 11% der deutschen Industriebetriebe stellten vergleichbare Anträge.

Deutsche Industrieunternehmen zeigten sich auch bei der Umschuldung von Krediten (1%) oder Zahlungsaufschüben (8%) zurückhaltender. Die Anzahl der französischen Industrieunternehmen, die eine Umschuldung ihrer Kredite (30%) oder Zahlungsaufschübe für Rechnungen (21%) aushandelten, war wesentlich höher. Leicht in der Überzahl waren die deutschen Industrieunternehmen (10%), die einen Steuernachlass beantragten – in Frankreich waren es 7%.

Deutsche Industriebetriebe weniger abhängig von finanziellen Hilfen



Studie: „Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen“, 2020
Quelle: OpinionWay für Randstad Inhouse Services

Grafik: Randstad Deutschland

5. Belastbarkeit auf hohem Level

Zum ersten Mal wurde in 2020 im Rahmen des Randstad Inhouse-Barometers der Wettbewerbsfähigkeit ein Resilienzwert für die deutschen und französischen Industriebetriebe erstellt. Dieser Wertestand bemisst auf der Grundlage der Angaben der Befragten fünf Grundpfeiler für die Belastbarkeit der Industrie während der Krise: Vorbereitung, Engagement der Arbeitnehmer, Wettbewerbsfähigkeit, Strategie und Innovation. Durch den Resilienzwert lässt sich eine objektivere Darstellung der Widerstands-

fähigkeit der Industriebetriebe in beiden Ländern im Rahmen der gegenwärtigen Krise ermitteln.

Im Vergleich begegnen sich Deutschland und Frankreich fast auf Augenhöhe: Die deutsche Industrie, die ein Standbein der europäischen Wirtschaft darstellt, erzielt mit 81 von 100 Punkten einen soliden Wert auf der Resilienzskala. Frankreich liegt knapp dahinter und kommt auf 74 Punkte.

Deutsche und französische Industriebetriebe belastbar in der Krise



Studie: „Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen“, 2020
Quelle: OpinionWay für Randstad Inhouse Services

Grafik: Randstad Deutschland

6. Methodik der Studie



An zwei Stichproben durchgeführte Studie:

- Deutschland: 200 Industrieunternehmen mit 10 oder mehr Angestellten
- Frankreich: 201 Industrieunternehmen mit 10 oder mehr Angestellten



- Die Stichproben wurden durch OpinionWay nach der Quotenmethode zusammengestellt im Hinblick auf Kriterien wie Unternehmensgröße und Aktivitätsbereich innerhalb des jeweiligen Standortlandes. Die Stichproben wurden hochgerechnet, um für Einrichtungen mit 10 Mitarbeitern und mehr im Hinblick auf dieselben Kriterien repräsentativ zu sein.



- Die Interviews wurden vom 1. September bis 01. Oktober 2020 durchgeführt.
- Dauer des Fragebogens: Durchschnittlich 16 Minuten.



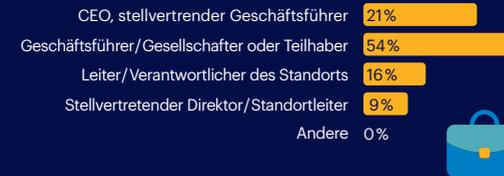
- OpinionWay erinnert zudem daran, dass die Ergebnisse dieser Umfrage unter Berücksichtigung einer Ungewissheitstoleranz ausgewertet werden müssen: 6,9 Punkte maximal für eine Stichprobe von 200 Befragten.



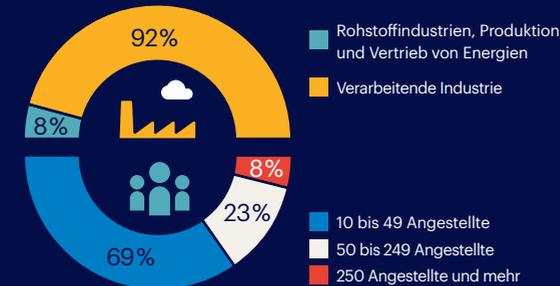
- OpinionWay hat diese Umfrage unter Anwendung der Prozeduren und Regeln der ISO-Norm 20252 durchgeführt.

Profil der Betriebe – Deutschland

Funktion des Befragten



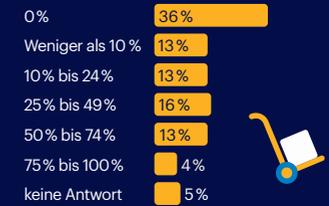
Tätigkeitsbereich



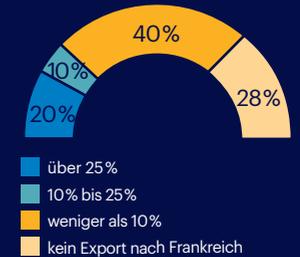
Mitarbeiterzahl



Für den Export bestimmter Produktionsanteil



Prozentanteil des Exports nach Frankreich

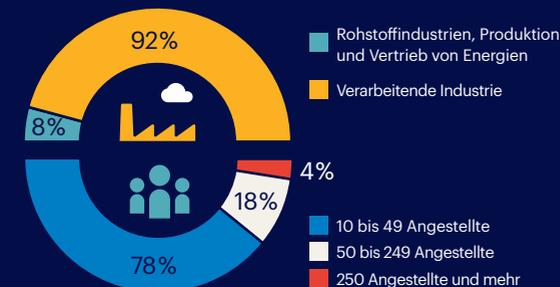


Profil der Betriebe – Frankreich

Funktion des Befragten



Tätigkeitsbereich

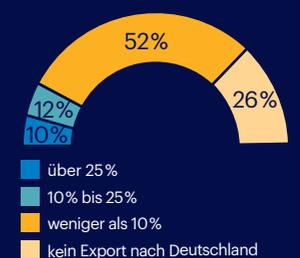


Mitarbeiterzahl

Für den Export bestimmter Produktionsanteil



Prozentanteil des Exports nach Deutschland



Über Randstad Gruppe Deutschland

Randstad ist Deutschlands führender Personaldienstleister. Wir helfen Unternehmen und Arbeitnehmern dabei, ihr Potenzial zu verwirklichen, indem wir unsere technologische Kompetenz mit unserem Gespür für Menschen verbinden. Wir nennen dieses Prinzip „Human Forward“. In der Randstad Gruppe Deutschland sind wir mit 38.300 Mitarbeitern und rund 500 Niederlassungen in 300 Städten ansässig. Unser Umsatzvolumen umfasst rund 1,56 Milliarden Euro (2020). Neben der klassischen Zeitarbeit zählen die Geschäftsbereiche Professional Services, Personalvermittlung, HR Lösungen und Inhouse Services zu unserem Portfolio. Wir schaffen als erfahrener und vertrauensvoller Partner passgenaue Personallösungen für unsere Kundenunternehmen. Unsere individuellen Leistungs- und Entwicklungsangebote für Mitarbeiter

und Bewerber machen uns auch für Fach- und Führungskräfte zu einem attraktiven Arbeitgeber und Dienstleister. Seit über 50 Jahren in Deutschland aktiv, gehören wir mit der Randstad Gruppe Deutschland zur niederländischen Randstad N.V. Ein Gesamtumsatz von rund 20,7 Milliarden Euro (Jahr 2020), über 568.800 Mitarbeiter im täglichen Einsatz und rund 4.700 Niederlassungen in 38 Märkten machen unseren internationalen Unternehmenskonzern zum größten Personaldienstleister weltweit. Zu unseren nationalen Zweigstellen gehören neben der Randstad Deutschland GmbH & Co KG außerdem die Unternehmen Tempo Team, Gulp, Monster, twago, Randstad Sourceright, Randstad Outsourcing GmbH sowie Randstad Automotive und Randstad Financial Services. CEO ist Richard Jäger.

Verantwortlich

Randstad Deutschland Pressestelle
Petra Timm
Helfmann-Park 8
65760 Eschborn

Fon: 06196 / 408-1770
Fax: 06196 / 408-1775
E-Mail: presse@randstad.de
Web: www.randstad.de

Impressum

Randstad Deutschland (Hrsg.)
Wettbewerbsfähigkeit deutscher und französischer Industrieunternehmen
Stand: Februar 2021

© Randstad Deutschland GmbH & Co. KG,
Helfmann-Park 8, 65760 Eschborn
E-Mail: presse@randstad.de

Registergericht: AG Frankfurt am Main, HRA 30640